

Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres 1966

Aus der Arbeit der Zweigstelle Franken des Bayerischen Landesamtes für
Denkmalpflege in Würzburg

Da auch dieser Bericht im Novemberheft dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangt, ist das Jahr natürlich noch nicht bis zur Neige vollständig zu übersehen. Dafür ist noch einiges vom Jahr 1965 zu berichten. Die Fülle zwingt zur Kürze. Daher können auch mehrfach zu nennende Finder und Vermittler meist nur kurz mit dem Namen beigefügt werden. Mitarbeiter, die infolge anderweitiger Hilfen (Hinweise, Beobachtungen, Pflege obertägiger Denkmäler usw.) nicht bei der Fundvorlage aufscheinen, werden außerdem nachfolgend aufgeführt. Am Beginn seien daher mit herzlichem Dank genannt: Oberschulrat Albin *Abschütz*, Kitzingen-Etwashausen; Lehrerin Helga *Abschütz*, Kitzingen-Etwashausen; Kreisheimatpfleger Oberlehrer Karl *Amberg*, Alzenau; Schulrat Alfons *Arnold*, Rimpfing; Luise und Hans *Arnold*, Worzeldorf; Heinz *Balzer*, Nürnberg; Stud. Gerhard *Bauchhenß*, Würzburg; Oberstudienrat Walter *Bogenberger*, Dinkelsbühl; Hauptlehrer Hans *Dechant*, Scheßlitz; Buchdruckereibesitzer Heinrich *Delp*, Bad Windsheim; Bahnhofsvorstand Karl *Dieterl*, Marktredwitz; Robert *Düren*, Treuchtlingen; Hauptlehrer Konrad *Ebitsch*, Stappenberg ü. B. Bamberg; Rektor i. R. Hans *Edelmann*, Kulmbach; Prof. Dr. Werner *Emmerich*, Bayreuth; Prof. Peter *Endrich*, Würzburg; Hilde *Faust*, Baierbrunn; Lehrer Ulrich *Faust*, Sulzdorf a. d. Lederhecke; Rektor Berthold *Fischer*, Oeslau; Lehrer Helmut *Fleischmann*, Neuendettelsau; Oberstudienrat i. R. Dr. Wilhelm *Frantzen*, Kronach; Mus.-Dir. Prof. Dr. Max H. v. *Freden*, Würzburg; Prof. Dr. Gisela *Freund*, Erlangen; Oberlehrer Anton *Gäck*, Böhmig; Jochen *Göbel*, Nürnberg; Ing. Herbert *Goller*, Nürnberg; Lehrer Jürgen *Gottschalk*, Unterspiesheim; Obmann Fritz *Gries*, Nürnberg; Fritz *Grosch*, Kleinlangheim; Maximilian *Hagn-Rummler*, Altendorf; Dr. med. Hans *Hahn*, Geldersheim; Oberlehrer Karl *Hahn*, Würzburg; Gewerbeoberlehrer i. R. Ed. *Hartmann*, Miltenberg; Landwirt Peter *Haupt*, Willanzheim; Stud.-Prof. Leo *Hefner*, Obernburg; Theo *Hein*, Nüdlingen; Prof. Dr. Florian *Heller*, Erlangen; Dr. med. Reinhold *Heusinger*, Stadtlauringen; Rektor Paul *Hinz*, Knetzgau; Walter *Jahn*, Ostheim v. d. Rhön; Hedwig u. Dr. Hans *Jakob*, Bamberg; Ing. Werner *Kahnt*, Schweinfurt; Dipl. Chem. Ingo *Keesmann*, Würzburg; Lagerhausbesitzer Christian *Keitel*, Markteinersheim; Oberstudienrat i. R. Dr. Ernst *Kemmeter*, Kitzingen; Baurat Manfred *Kiesewetter*, Bad Kissingen; Angestellter Werner *Knauth*, Würzburg; Dr. Robert *Koch*, Heilbronn; Hauptlehrer Adolf *Köhler*, Albertshofen; Hans *Koppelt*, Gerolzhofen; Hauptlehrer Gerhard *Kreuter*, Redwitz a. d. Rodach; Dr. med. Helmut *Kunstmann*, Nürnberg; Dr. med. F. *Lades*, Fürth; Dipl. Ing. Hans *Leheis*, Geroldgrün; Museumswart Hans *Leigner*, Weißenburg; Stadtoberrechtsrat Fritz *Littmann*, Weißenburg; Lehrer Klaus v. *Loeffelholz*, Schloß Schottenstein; Helmut *Lombardino*, Nürnberg; Studienrat Hermann *Maier*, Dinkelsbühl; Rektor i. R. Hermann *Mauer*, Zeil

üb. Haßfurt; Baudirektor Otto Mayer, Würzburg; Prof. Dr. Otto Meyer, Würzburg; Realschuldir. Baptist Müller, Burgkunstadt; Dr. med. Bruno Müller, Bamberg; Oberbibliotheksrat Dr. W. Müller, Bayreuth; Konservator Dr. Hanswernfried Muth, Würzburg; Dr. med. Eugen Nätscher, Partenstein; Oberforstmeister August Ortelge, Nürnberg; Museumsleiter Dr. Adolf Pahl, Schweinfurt; Bezirksheimatpfleger Dr. Andreas Pampuch, Würzburg; Oberregierungsrat Leonhard Rabenstein, Gunzenhausen; Lehrer Konrad Radunz, Schney;

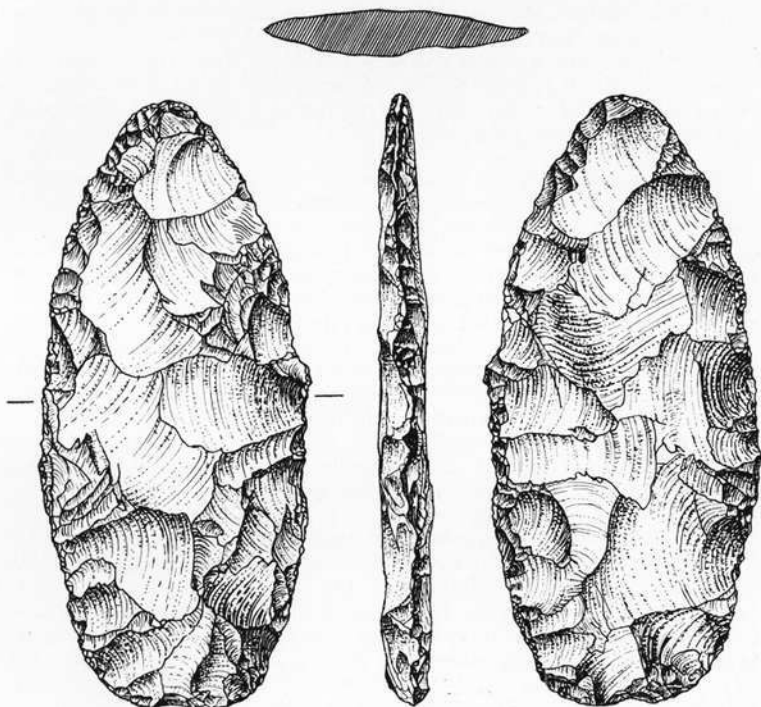


Abb. 2. Kiesgrube südlich Großheubach, Ldkr. Miltenberg; Lorbeerblattspitze der Altsteinzeit. 1/1.

Wolfgang Rathsam, Gunzenhausen; Dr. med. Reinhard Reinhardt, Heiligenstadt; Stud. Helmut Roth, Würzburg; Stadtarchivar Dr. Erich Saffert, Schweinfurt; Stud. Dieter Saar, Würzburg; Bauinsp. Dieter Scherner, Bad Kissingen; Dr. med. dent. Klaus Schlereth, Würzburg; Lehrer Dieter Schmudlach, Heusch bei Kasendorf; Mus.-Dir. Dr. Ernst Schneider, Aschaffenburg; Museumsangestellter Georg Schneider, Aschaffenburg; Dr. Hermann Schneider, Schweinfurt; Ausgrabungstechniker Karl Schneider, Volkach; Kreisheimatpfleger Werner Schönweiß, Weitramsdorf üb. Coburg; Hauptlehrer Johannes Schreiber, Neubrunn; Karl Schretzmann, Unterspiesheim; Ob. Sekr. Richard Schuhmann, Staffel-

stein; Kreisheimatpfleger Oberlehrer Otto *Schulz*, Königshofen/Grbf.; Hauptlehrer Karl *Seeberger*, Treuchtlingen; Dipl. Kfm. Hans *Sehn*, Würzburg; Peter *Seßler*, Ansbach; Polizeimstr. Xaver *Spanrad*, Bayreuth; Architekt Erich *Sticht*, Bayreuth; Rektor Andreas *Stubenrauch*, Mönchröden; Stud. Otto *Teschauer*, Würzburg; Oberförster Hermann *Thoma*, Kleinlellenfeld; Stud. Christa *Thürdli*, Würzburg; Prof. a. D. Geistl. Rat Anton *Ullrich*, Bad Peterstal; Oberlehrer G. *Veigl*, Veitlahm üb. Kulmbach; Landwirt Johann *Völklein*, Hüssingen üb. Gunzenhausen; Oberlehrer i. R. Friedrich *Vollrath*, Nürnberg; Reg. Baurat Peter *Vychitil*, Würzburg; Mittelschuloberlehrer Josef *Wabra*, Bad Kissingen; Landwirt Fritz *Weglöhner*, Reichersdorf üb. Thalmässing; Pfarrer Georg *Wehmer*, Fahr a. Main; Stadtamtman i. R. Hans *Weich*, Bamberg; Hauptlehrer Fritz *Weisensee*, Segnitz; Akadem. Maler Eugen *Weiß*, Hammelburg; Hans *Wohlleben*, Nürnberg; Lehrer Reinhard *Worschech*, Würzburg; Prof. Dr. Lothar F. *Zotz*, Erlangen.

Was die Personalbesetzung des Amtes betrifft, so wurde die neu geschaffene Außenstelle für Mittelfranken in Nürnberg am 1. 2. mit Dr. *Fritz-Rudolf Herrmann* besetzt. Um ihm einen optimalen Start zu sichern, wird er zunächst ein Inventar der obertägigen Denkmäler erstellen und erst im Jahre 1968 die Bodendenkmalpflege übernehmen. So lange wird Mittelfranken noch von Würzburg aus betreut werden. Eine andere sehr erfreuliche Verbesserung wird erst 1967 wirksam werden und muß daher dem nächsten Bericht vorbehalten bleiben. Da somit 1966 noch keine dienstliche Entlastung erfolgte, aber die Aufgaben wuchsen, ist ein Herumkommen nicht möglich gewesen. Allen, die es verstanden, daß eine sofortige Bearbeitung von Funden oder ein geregelter Briefverkehr neben publikatorischen Verpflichtungen nicht möglich war, darf ich für Geduld und Treue herzlich danken. Und, sollte ich nachfolgend etwas vergessen haben, so bitte ich um Nachsicht und Mitteilung; das Versäumte wird dann im nächsten Bericht nachgeholt werden.

Die ALTSTEINZEIT ist wieder mit interessanten Steingeräten vertreten: Hummendorf, Ldkr. *Kronach* (Bruchstück eines Faustkeils; *Frantzen*); Marktgraitz, Seehof, Gde. Buch und Weidnitz, Ldkr. *Lichtenfels* (Schönweiß); Kiesgrube *Weber*, an der südlichen Gemarkungsgrenze Großheubach, Ldkr. *Miltenberg* (stark patinierte Lorbeerblattspitze (Abb. 2) (Ob.-Stud.-Rätin *Annamaria Posset, Müller*); Westheim, Ldkr. *Kitzingen* (Schaber aus Kieselschiefer mit sorgfältiger Retusche; *Koppelt*). Dozent Dr. *Hansjürgen Müller-Beck* untersuchte im Auftrage der Prähistorischen Staatssammlung München eine Freilandstation am Speckberg, Gde. Meilenhofen, Ldkr. *Eichstätt* (Steingeräte von moustéroïdem, früh-aurignacoïdem und endpaläolithischem Charakter, ferner Mikrolithen der Mittelsteinzeit, Stichbandkeramik, Urnenfelderzeit und etwas keltisches Latène). Jungpaläolithische Artefakte wurden durch *Schönweiß* bei Burgkunstadt, Hochstadt, Seehof, Gde. Buch und Weidnitz, Ldkr. *Lichtenfels* (Abb. 3, 2-4), Schwarzach Ldkr. *Kulmbach* (Abb. 3, 1); Untersiemau, Ldkr. *Coburg*, und Dietersdorf, Ldkr. *Staffelstein* gefunden. Keiner genauen Periode zuteilbar ist ein Levalloisabschlag von Allendorf, Ldkr. *Kulmbach* (*Schmudlach*), sowie ein Stein, mit dem man die Retuschen an den Geräten schlug, ein sog. „Retoucheur“, von Harm, Gde. Leerstetten, Ldkr. *Schwaben* (L. u. H. *Arnold*).

Abb. 3. Geräte der späten Altsteinzeit.
1/2. 1 = Schwarzach, Ldkr. Kulmbach. -
2-4 = Weidnitz, Ldkr. Lichtenfels.

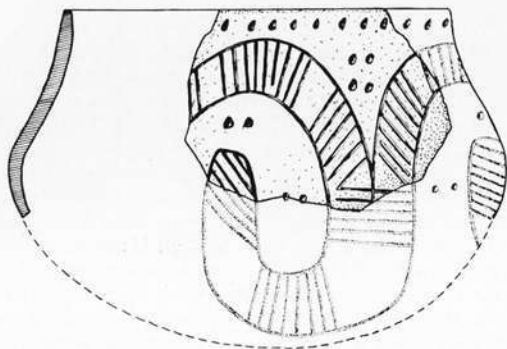
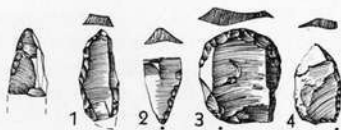


Abb. 4. Obervolkach, Ldkr. Gerolzhofen: Nach Katalog
Würzburg I, 1958, Taf. 6, 13 zeichnerisch rekonstruierter
Kumpf. Jungsteinzeit, Bandkeramik, 1/2.

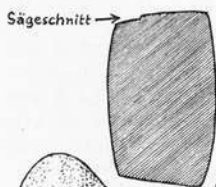


Abb. 5. Lindelbach, Ldkr. Ochsenfurt:
Verschliffene Streitaxt mit Sägeschnitt.
Jungsteinzeit. 1/2.

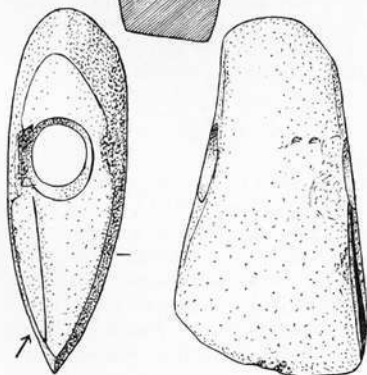
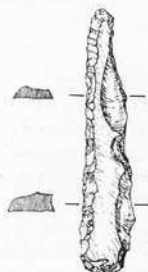


Abb. 6. Vogelsburg
Dolchartiges
Hornsteingerät. 1/2.
Jungsteinzeit.



TIERWELT aus der 1. Zwischeneiszeit konnte in einem Aufschluß am Schalksberg in *Würzburg* durch Prof. Dr. *Erwin Rutte* und seine Mitarbeiter (u. A. Dipl. Geol. *Norbert Wilczewski*) geborgen werden: Elefant, etruskisches Nashorn, Pferd, viele Knochen vom Bison, Schädelteile von 6 Säbelzähntigern und der Schädel eines Riesenbibers. Im Maintal bei *Marktbreit*, Ldkr. *Kitzingen*, baggerte die Sand- und Kiesbaggerei *Wüffert*, *Segnitz*, einen Mammutzahn aus (*Weisensee*).

Mikrolithen der MITTELSTEINZEIT erbrachten Stationen bei *Busendorf*, *Dietersdorf*, *Hilkersdorf* und *Speiersberg*, beide Gde. *Medlitz*, Ldkr. *Staffelstein*; bei *Seehof*, Gde. *Buch*, *Burgkunstadt*, *Burgstall*, Gde. *Wolfsloch*, *Horb*, Gde. *Zettlitz*, *Trainau*, *Weidnitz* und *Zettlitz*, Ldkr. *Lichtenfels*; bei *Burghaig*, *Langenstadt*, *Mainleus*, *Schwarzach* und *Schloß Steinenhausen*, Gde. *Melkendorf*, Ldkr. *Kulmbach* durch *Schönweiß*; vom *Pensen*, Gde. *Seulbitz*, Ldkr. *Bayreuth* (*Sticht*, *Spanrad*); *Speckberg*, Gde. *Meilenhofen*, Ldkr. *Eichstätt* (*Müller-Beck*, vgl. oben S. 224); *Unterspiesheim* (*Vychitil*) und *Distelberg*, Gde. *Oberschwarzach* (weitere Funde; *Koppelt*), Ldkr. *Gerolzhofen*. Versuchsgrabungen an der *Pferdestall-Höhle* bei *Wattendorf*, Ldkr. *Bamberg*, und bei *Hochstadt*, Ldkr. *Lichtenfels* durch Dr. *Wolfgang Taute* gemeinsam mit *Schönweiß* erbrachten keinen nennenswerten Erfolg.

Bezüglich der JUNGSTEINZEIT bestand zwischen den mit prähistorischen Methoden (Nutzung von Beziehungen zu mittelmeerischen, historisch datierten Kulturen) gewonnenen Ergebnissen und den durch die C 14-Methode gegebenen Daten ein Unterschied von etwa 1000 bis 1500 Jahren. Nimmehr konnten in einer Siedlung in *Tärtaria* (*Siebenbürgen*) Tontafeln gefunden werden, die ohne Anregungen aus *Babylonien* nicht denkbar sind. Freilich ist die Beziehungsschicht *Uruk III b* auch nur durch C 14 datiert, doch kann man durch Verbindungen mit *Ägypten* das Datum mit 2800 – 2750 v. Chr. sichern, das über Stationen im *Balkan* für die entwickelte *Bandkeramik* gelten kann. Man wird daher den Beginn der *Jungsteinzeit* bei uns jetzt mit 3500/3000 v. Chr. veranschlagen können. Diese neuen Verhältnisse, die den Wert unserer vergleichenden Methoden bestätigen, sind ausführlich dargestellt in der Zeitschrift *Germania* 43, 1965, S. 261 ff. (*V. Milojevic* u. A. *Falkenstein*).

Wieder können neue Fundplätze für die *Bandkeramik* gemeldet werden: *Würzburg-Heidingsfeld* und *Kleinrinderfeld*, Ldkr. *Würzburg* (*Vychitil*), südwestlich *Wipfeld* und nordöstlich *Obervolkach* (*Koppelt*) (Abb. 4), sowie *Untereisenheim* (*Kahnt*), Ldkr. *Gerolzhofen*; südwestlich *Bergheinfeld*, Ldkr. *Schweinfurt* (nach Fundstelle im Ort 1961 2. Platz, H. *Schneider*, *Pahl*); *Eggenbach*, Ldkr. *Staffelstein* (*Jakob*). Gute Belege bekannter Stationen fanden sich bei *Neusetz*, Ldkr. *Kitzingen* (*Bauchhenß*, *Thüriedl*) und *Schwabthal*, Ldkr. *Staffelstein* (*Jakob*).

Die jüngere Stichbandkeramik konnte in Geldersheim, Ldkr. Schweinfurt (H. Hahn) und am Speckberg, Gde. Meilenhofen, Ldkr. Eichstätt (Müller-Beck, vgl. S. 224) gefunden werden.

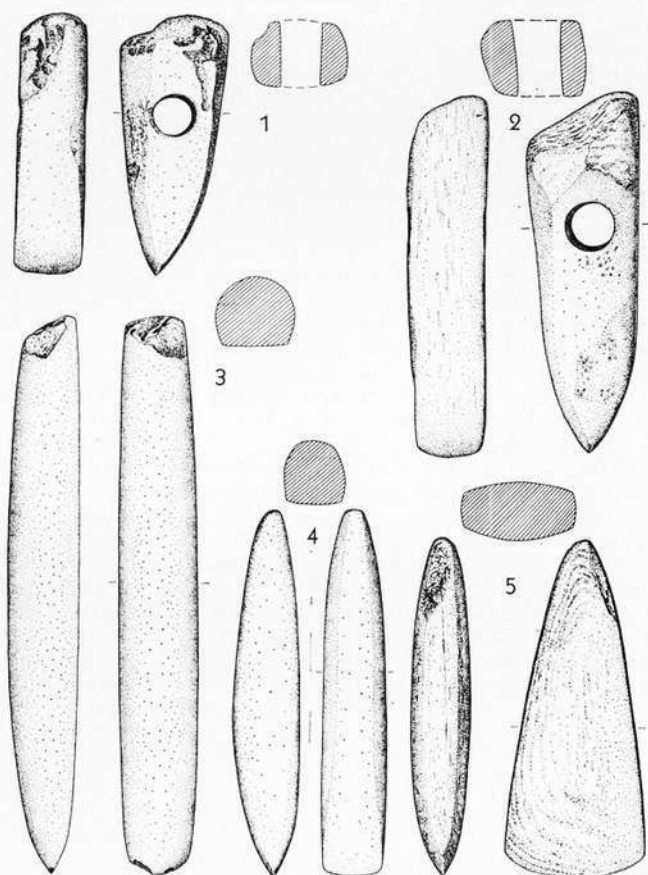


Abb. 7. Mainfurt bei Reistenhausen, Ldkr. Miltenberg; Steinbeile. Jungsteinzeit. 1/3.

Sehr erfreulich sind Neuentdeckungen von Rössener Keramik: Garstadt, Ldkr. Schweinfurt (H. Schneider, Kahnt, Pahl); Euerfeld (neue Funde an alter Stelle) und Neusetz, Ldkr. Kitzingen (Bauchhenß, Thüriedl); Krautheim, Mönchstockheim und Untereisenheim, Ldkr. Gerolzhofen (Koppelt) und Sternberg, Ldkr. Königshofen/Grbf. (U. Faust).

Eine Tellerkeule aus Amphibolit von K n e t z g a u, Ldkr. *H a ß f u r t* (Schüler *Wolfgang Mämbling, Hinz*) kann jeder, der bis jetzt genannten Kulturen angehören.

In den Spätabschnitt der Jungsteinzeit können Tonscherben von Krauthelm, Ldkr. *Gerolzhofen (Koppelt)*, aus einem Grabhügel isoliert am Pensen, Gde. *Seulbitz*, Ldkr. *Bayreuth (Sticht, Spanrad)* und *Wollbach*, Ldkr. *Bad Neustadt/Saale (H. Faust)* gesetzt werden. Anzureihen ist eine verschliffene Streitaxt von der Gemarkung *Lindelbach*, Ldkr. *Ochsenfurt (Mayer)*, die durch einen Sägeschnitt interessant ist (Abb. 5) und ein dolchartiges Hornsteingerät von der *Vogelsburg*, Gde. *Escherndorf*, Ldkr. *Gerolzhofen* (Abb. 6).

Zahlreich sind wieder nicht näher einzuordnende Belege steinzeitlicher Besiedlung: Eine Mainfurt südlich des Theresienhofes zwischen *Reistenhausen*, Ldkr. *Miltenberg* und *Freudenberg (Baden) (Ullrich)* lieferte 2 Schuhleistenkeile aus Amphibolit, 2 durchbohrte Keile aus Amphibolit und ein Spitznackbeil aus Nephrit (Abb. 7). Ein weiteres Spitznackbeil fand sich bei *Stappenbach*, Ldkr. *Bamberg (Ebtsch)*; Steinbeile u. -Fragmente bei *Eggenbach* und *Utzing*, Ldkr. *Staffelstein (Jakob)*, *Colmberg*, Ldkr. *Ansbach (Seßler)*; *Iphofen*, Ldkr. *Scheinfeld (Keitel)*; *Ruffenhofen*, Ldkr. *Dinkelsbühl (Seßler)*; *Krum*, Ldkr. *H a ß f u r t (Konrad Seiz, Mauer)*; *Veitlahm*, Ldkr. *Kulmbach* (u. trianguläre Pfeilspitze, Flintklinge; *Veigl*); *Kasendorf*, Ldkr. *Kulmbach* (Trapezbeil; *Schmudlach*); *Treuchtlingen*, Ldkr. *Weißenburg (Steinkeil; Düren)*; *Gerolzhofen* (Steinkeilfragment u. Silexklinge; *Koppelt*). Hornsteingerät liegt vor von: *Mitteldachstetten*, Ldkr. *Ansbach (Seßler)*; *Bamberg-Gaustadt (Jakob)*; *Dambach*, *Großellenfeld*, *Lentersheim* und *Unterschwaningen*, Ldkr. *Dinkelsbühl (Thoma)*; *Kemmathen*, Ldkr. *Feuchtwangen (Thoma)*; *Sigritsau*, Ldkr. *Forchheim (v. Loeffelholz)*; *Dettelbach*, Ldkr. *Gerolzhofen* (u. a. 2 trianguläre Pfeilspitzen; *Koppelt*); *Hüssingen*, Ldkr. *Gunzenhausen (Völklein)*; *Schottenstein (v. Loeffelholz)* und *Schwabthal*, Ldkr. *Staffelstein (Jakob)*.

Funde aus der BRONZEZEIT sind noch immer rar und daher wertvoll: Bronzebeilnacken und Sichelfragment vom *Schwanberg*, Gde. *Rödelsee*, Ldkr. *Kitzingen* (Bericht 1965, *Keitel*) werden im Bild vorgelegt (Abb. 8, 2-3). Jünger ist das Randleistenbeil mit schön ausladender Schneide aus dem *Maintal* bei *Marktstefft*, Ldkr. *Kitzingen (Weisensee)* (Abb. 8, 4). Hier anzureihen ist ein Beil mit schon höheren Randleisten aus der bereits genannten Mainfurt bei *Reistenhausen*, Ldkr. *Miltenberg (Ullrich)* (Abb. 12, 3). Die Schneide ist sehr stark abgenutzt. Neben Bronzen ist Keramik der frühen Bronzezeit noch seltener: Zahlreiche Reste von *Kleinlangheim*, Ldkr. *Kitzingen (K. Schneider)*; Tasse und Henkelstück einer weiteren aus einer Sanddüne am *Main* bei *Sommerach*, Ldkr. *Gerolzhofen (Koppelt)* (Abb. 10). Die gleiche Fundstelle erbrachte auch eine schöne Fuß-

berge der Hügelgräberbronzezeit (*Koppelt*) (Abb. 11), das Maintal bei Albertshofen, Ldkr. *Kitzingen* eine lange Schmucknadel (Abb. 8, 1) (*Herbert Will, Köhler*). In einem neu bekannt gewordenen Grabhügelfeld am „Prelitz“, Gde. Kasendorf, Ldkr. *Kulmbach* (über 120 Hügel in mehreren Gruppen (*Junghauer Otto Arnold, Schmudlach*) wurde ein Grab-

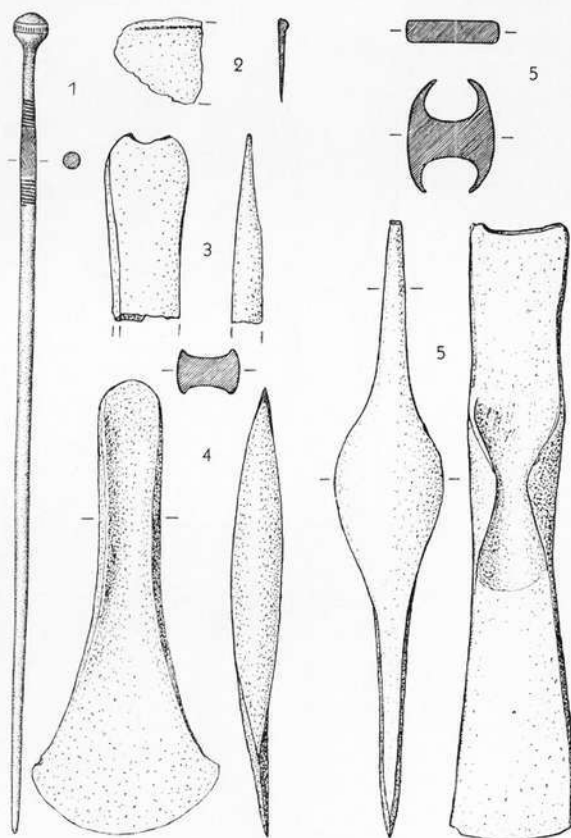


Abb. 8. Bronzen aus dem Ldkr. Kitzingen. Bronze- und Urnenfelderzeit (5). 1/2.
1 = Albertshofen. - 2-3 = Schwanberg. - 4 = Marktstett. - 5 = Großlangheim.

hügel unbefugt geöffnet. Unter einer „dachziegelartig angeordneten“ Steinpackung fand sich Skelett 1 in Süd-Nord-Lage mit Resten einer Tasse aus dunkelbraunem Ton mit schwärzlichem Überfang und einem verzierten Spinnwirtel (Abb. 9, 2, 4). 0,20 m höher lagen die Reste von Skelett 2 in Ost-West-Lage. Bei ihm lag ein bronzenes Lappenbeil und eine lange Bronzenadel mit verzierten Wülsten (Abb. 9, 1, 3).

In die späte Bronzezeit sind die Reste eines Grabes zu datieren, das südwestlich *Alzenau* durch einen Wasserleitungsgraben angeschnitten (*Burkard Zeller*) und geborgen wurde (*Amberg*). Leider ließ sich die Grabart nicht feststellen (Abb. 26).

Siedlungsreste der Bronzezeit und der URNENFELDERZEIT erbrachten Bauarbeiten an der Veste *Coburg* (*Stubenrauch, Fischer*), der Schulhausneubau in

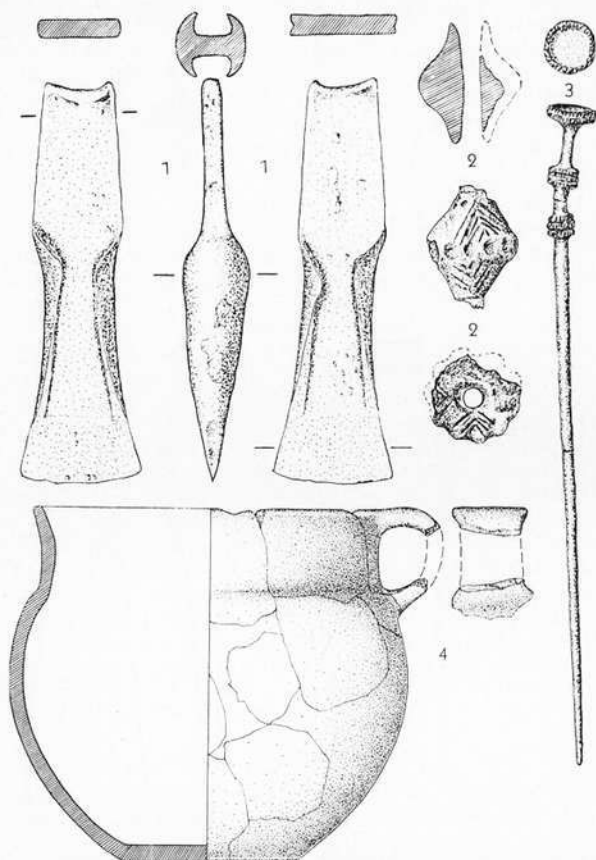


Abb. 9. Kasendorf, Ldkr. Kulmbach; Grabhügel. Bronzezeit.
1,3 = Bronze; 2,4 = Ton. 1/2.

Unterspiesheim (*Schretzmann*), die schon genannte Sanddüne bei *Sommerach* (*Koppelt*) und eine Sandgrube bei *Dettelbach* (*Koppelt*), Ldkr. *Gerolzhofen*; der *Speckberg* bei *Meilenhofen*, Ldkr. *Eichstätt* (*Müller-Beck*, vgl. S. 224); *Würzburg-Heidingsfeld* (*Vychitil*); an einer Quelle bei *Kleinrinderfeld*, Ldkr. *Würzburg* (*Vychitil*), und eine Höhle bei *Kemathen*, Gde. *Grösdorf*, Ldkr. *Eichstätt* (*Gäck*).

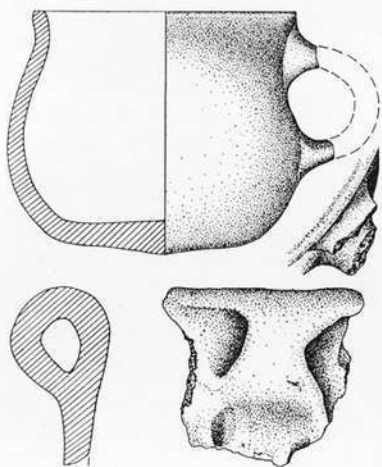


Abb. 10. Sommerach, Ldkr. Gerolzhofen. Frühe Bronzezeit. 1/2.

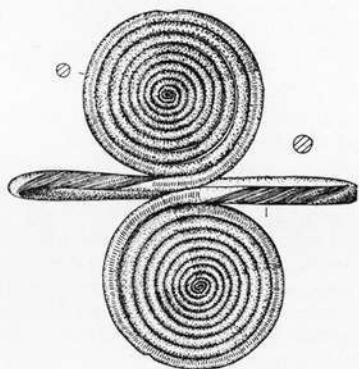


Abb. 11. Sommerach, Ldkr. Gerolzhofen: Bronze. Bronzezeit. 1/2.

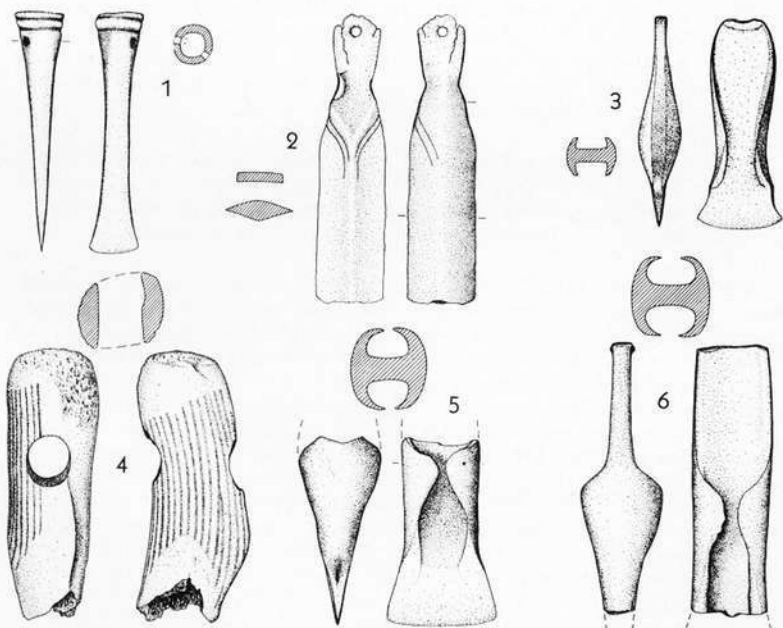


Abb. 12. Mainfurt bei Reistenhausen, Ldkr. Miltenberg. 4 = Hirschhorn, sonst Bronze. 1/3.

Von einem in der Sandgrube Zapf bei Behringersdorf, Ldkr. *Lauf*, angeschnittenen Friedhof konnten 10 Steinkammergräber mit Keramik, reichen Bronzen und Bernsteinperlen ausgegraben werden (Naturhist. Ges. Nürnberg: *Gries, Vollrath, Lades, Balzer, Wohlleben* u. A., Entdecker *Göbel*). Weitere Gräber ergab der Friedhof bei Grundfeld, Ldkr. *Staffelstein (Radunz)*. Der schon genannte Wasserleitungsgraben südwestlich *Alzenau* lieferte auch ein Brandgrab dieser Zeitstufe (*Josef Schilling*), das vom Städtischen Museum Aschaffenburg (*G. Schneider*) ausgegraben wurde. Eine ältere Fundstelle bei *Karbach*, Ldkr. *Marktheidenfeld* wurde bei Kies-schachtungsarbeiten (Schotterwerk *Rudolf Schebler*, Baggerführer *Georg Hörning*) angeschnitten und die Reste eines steinumsetzten Körpergrabes mit Bronzemesser, bronzener Pfeilspitze und Fragmenten einiger Gefäße (nicht rekonstruierbar), sowie Teile zweier Brandgräber geborgen, eines mit einem Bronzering (Pfarrer *Albert Gliesche*, Prof. Dr. Dr. *Josef Hasenfuß, Schreiber, Schuljugend*).

Grabhügelbestattung wurde gesichert beobachtet bei Behringersdorf, Ldkr. *Lauf* (siehe oben) und bei einem Friedhof in der Autobahnstraße nördlich *Elfershausen*, Ldkr. *Hammelburg* durch den Verf. (vgl. unten).

Für ein in der Altwarenhandlung *Hermann Eisenberger*, Markteinersheim, von *Keitel* entdecktes mittelständiges Lappenbeil aus Bronze kann als Provenienz nur die Gemarkung *Großlangheim*, Ldkr. *Kitzingen*, genannt werden (Abb. 8, 5). Zwei ähnliche Stücke ergab die Mainfurt bei *Reistenhäusen*, Ldkr. *Miltenberg (Ullrich)* (Abb. 12, 5, 6), die auch einen Tüllenmeißel (Abb. 12, 1) und das Bruchstück eines Griffflaschenschwertes mit Zierlinien am Klingenbeginn lieferte (Abb. 12, 2).

Bedeutungsvoll ist der Baggerfund eines bronzenen Kammmelms östlich *Ebing*, Ldkr. *Staffelstein*, durch die Kieswerke Porzner u. Söhne (*Hans u. Siegfried Porzner, Georg Gunzelmann, Vermittlung Jakob*), weil er das 11. Stück dieser Art in Mitteleuropa und das 1. in Franken darstellt.

Für die früheste EISENZEIT (HALLSTATTZEIT) ist zunächst über eine größere Ausgrabung des Amtes zu berichten. Kurz vor Beginn der Bauarbeiten wurde in der Autobahnstraße Würzburg-Fulda nördlich *Elfershausen*, Ldkr. *Hammelburg*, ein Grabhügelfeld entdeckt (Waldaufseher *August Roth*). 21 Hügel konnten ausgegraben werden (örtliche Grabungsleitung umschichtig *Knauth, Roth, Teschauer*), 5 bleiben östlich der Trasse erhalten. Gute Zusammenarbeit ergab sich, wie auch in früheren Jahren, mit der Autobahnbauleitung (Dipl. Ing. *Alfred Eckart*, Dipl. Ing. *Alfons Erhart*, Bau-Ing. *Georg Elbert*, Vermessungshilfe Ing. *Heinz Schunke*). Da die bisher übliche Kostenübernahme durch Bundeserlaß eliminiert wurde, entstand für das Amt eine so prekäre pekuniäre Situation, daß die Arbeiten am Pfingstdienstag eingestellt werden mußten. Dem an den Ausgrabungen sehr interessierten 2. Bürgermeister *Willi Berger* gelang es, die Mitarbeit der Bundeswehr vom Lager *Hammelburg (Oberst Knoche, Major Weberhals, Oberleutnant Norbert Roth)* zu gewinnen, so daß zunächst das Schlimmste verhütet wurde. In der dann leider durch die Umstände erzwungenen Pause hat die Stubbenrodungsfirma *Lauenstein, Irming/Ammersee*, widerrechtlich 9 z. T. noch gar nicht untersuchte Hü-

gel zerstört und damit die vollständige Erfassung des Gräberfeldes zunichte gemacht, ein nicht wieder gutzumachender Verlust für die heimische und darüber hinaus mitteleuropäische Altertumsforschung. Interessiert war auch das



Abb. 13. Eifershausen, Ldkr. Hammelburg: Grabhügel der Urnenfelder- und Hallstattzeit mit Hohlwegen. Teilplan.

Landratsamt (Landrat *Adam Kaiser*), die Bevölkerung (Bürgermeister *Karl Kaiser*) und Oberlehrer *Franz Warmuth*, uneigennützig Mitarbeit leisteten Familie *Faust, Hein, Scherner* und *Sehn*. Wichtige Luftbilder photographierten

Dr. med. *Hans Hahn* (Pilot *Klaus Dittmar*, Kostenträger Stadt Schweinfurt; Schulrat *Huber*) und Berufsschuldirektor i. R. *Josef Metzger* (Piloten: Stud. Rat. Kaplan *Albrecht Merck* und Verw.-Ob.-Insp. *Rudolph Geiger*).

Die Ausgrabung bei Elfershausen war deshalb so erfolgreich, weil hier im Sandstein besser als im Muschelkalk eindrucksvolle Randsteinkränze bei je-



Abb. 14. Rekonstruktion eines Grabhügelfeldes.

dem Hügel erhalten waren (Abb. 13, schraffiert angelegt). Zentral fanden sich Brandgräber der Hallstattzeit mit jeweils 6–10 Gefäßen, aber wenig Metallbeigaben. Nur Hügel III ergab Teile einer Bronzenadel und einen kleinen Eisenring, dafür aber auch die vierte Doppelschüssel Frankens und die sechste im ganzen hallstattzeitlichen Mitteleuropa. Das sehr mürbe erhaltene Gefäß wurde vollständig in Gips gebettet und wird mit den anderen, nur in vielen Scherben herausnehmbaren Gefäßen erst nach einer langwierigen und kostspieligen Präparation vorlegbar sein. Die Bestattung fand sich mehrfach auf einer kohlschwarzen Erdschicht, wohl die Überreste des einstigen Scheiterhaufens. Die sicherlich mit Holz gestützten Kammern waren nach Verfaulen unter der Last deckender Steine und Lehm eingestürzt und hatten die Gefäße zertrümmert. Erdverfärbungen von Holz waren trotz größter Aufmerksamkeit nie zu entdecken, wohl, weil der anstehende Lehm gut von Regenwürmern durchgearbeitet worden war.

Bedeutungsvoll ist es, daß unter dem Hallstattgrab von Hügel I eine mächtige Steinsetzung zutage trat und unter einer wuchtigen Mittelplatte (Abb. 13 schon teilweise freigelegt) eine rechteckige und darunter vieleckige Steinkammer lag, in der sich ein Brandgrab der Urnenfelderzeit fand: Urne mit Leichenbrand, Bronzeresten, Beigefäßen und großer Deckschüssel. Während man in dieser Zeitperiode fast nur das Flachgrab kannte, werden jetzt unsichere ältere Nachrichten bestätigt, daß es daneben auch noch Hügelgrabbestattung, wie übrigens auch Körpergräber, gab. Hier zeigen sich wohl Spuren

der sitzengebliebenen Bevölkerung der Bronzezeit. Durch diese Erkenntnis geschärft, erkannte ich, daß Hügel II nicht der Außenkranz eines kleinen Hügels, sondern die urnenfelderzeitliche Kammer einer älteren Anlage darstellt.

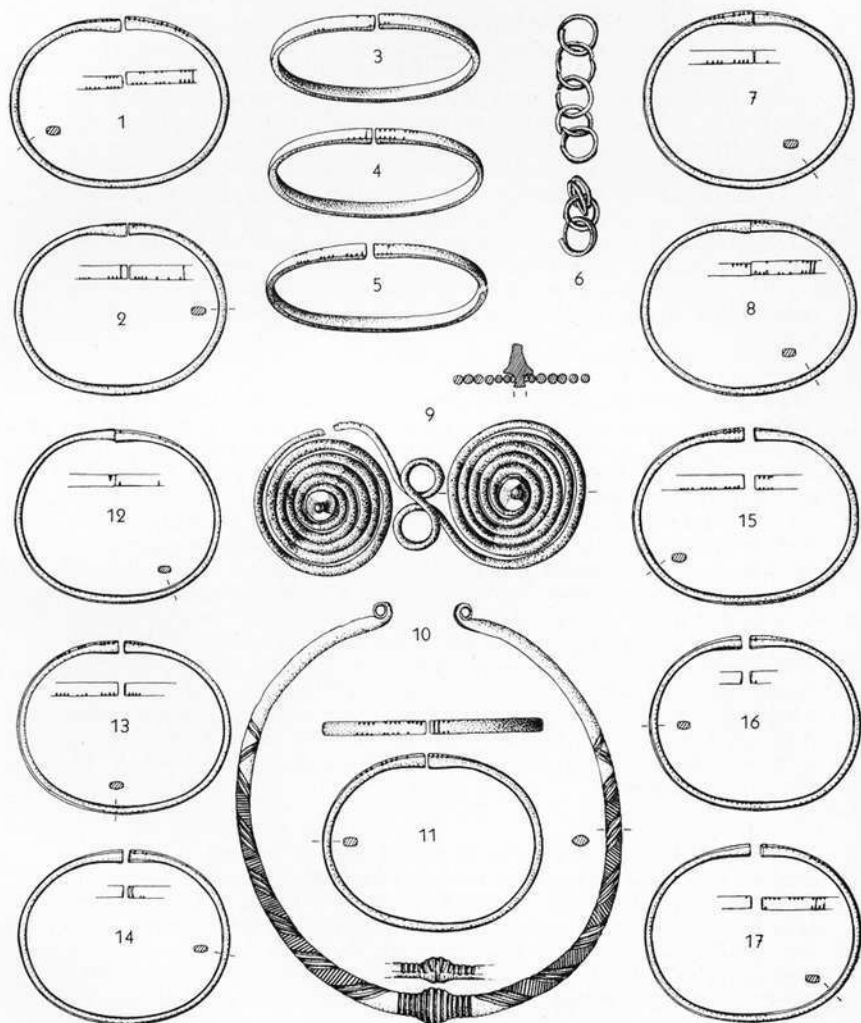


Abb. 15. Großheirath, Ldkr. Coburg: Bronzen aus einem hallstattzeitlichen Grab. 1/2.

Einmal bestätigen das die gefundenen Gefäßreste, zum anderen kann man zwischen den Steinkränzen der Hügel I und III noch deutlich die Reste der

zu III gehörigen Randbegrenzung erkennen (Abb. 13). Solche Steinsetzungen älterer Grundgräber brachten noch die Hügel VI und XXVIII.

Interessant war es, daß den Berghang hinauf, an dem auf einer Nordwest-Südost streichenden Terrasse das Hügelgräberfeld liegt, zahlreiche alte Hohlwege führen (Abb. 13). Wie überall mußte man früher, wenn man aus den Tälern die Hochwege erreichen wollte, öfter bei schlechtem Wetter die Route wechseln. Dadurch entstanden an den Abhängen wahre Wegspinnen, deren Eintiefungen noch durch die Niederschläge vertieft wurden. Schon unser kleiner Planausschnitt von nur 4 von 30 Hügeln zeigt deutlich, wie die Wege die Hügel beschädigten, indem man an der Wegkante heraustretende lästige Steine herausriß und auf die Fahrspur warf. Damit wird bewiesen, daß die Wege zumindest in langen Zeiten der Benutzung jünger als die Grabhügel sind. Aber einst wird der Friedhof, wie es Parallelfälle zeigen, auch am alten Weg gelegen haben. Mit ihren monumentalen Steinkränzen und sicher aufgestellten Grabsteinen waren es eindrucksvolle Totengedenkstätten. (Abb. 14).

Enthielten die Grabhügel bei Elfershausen fast keine Metallbeigaben, so besicherte uns ein Grab südlich *Großheirath*, Ldkr. *Coburg*, reichen Bronzeschmuck (Abb. 15). Beim Setzen eines Grenzsteines von den Märkern *Hilmar Schultheiß* und *Hans Dieter Bauer* entdeckt, wurden die Fundstücke, nachdem ein Beamter des Vermessungsamtes Coburg sie als wertlos bezeichnet hatte, fortgeworfen. Nur durch Zufall gelang es Reg.-Oberbauinsp. *Edgar Walther* hinter Fund und Fundplatz zu kommen, so daß unter Beteiligung von Kreisheimatpfleger *Schönweiß* durch eine Notgrabung des Unterzeichneten die Reste einer Steinsetzung und 4 zerbrochene Gefäße sichergestellt werden konnten. Die Suche nach einem Steinkranz blieb erfolglos. Trotzdem kann es sich – ältere Nachrichten stützen das – nur um ein Grabhügelfeld in ähnlicher Lage wie bei Elfershausen handeln, von dem man im Gelände noch Spuren zu sehen vermeint. Ansonsten sind die einstigen Grabhügel abgeschwemmt und durch die langjährige Beackerung eingeebnet; dabei wurden sicher auch die lästigen Randkranzsteine entfernt. Die starke Abschwemmung wird auch durch die sehr seichte Lage der Steinsetzung und Gefäße (0,03 – 0,24 m tief) deutlich.

Um ebenfalls völlig verflachte Grabhügel muß es sich bei Brandgräbern nördlich *Niedernberg*, Ldkr. *Obernburg* (*Albin Klement*, Notgrabung *K. Schneider*) und *Grafenrheinfeld*, Ldkr. *Schweinfurt* (Notgrabung *Kahnt*) handeln. Ein gut erhaltener Grabhügel am Berghange in *Ansbach* mußte den Neubauten im Bereich des Bezirkskrankenhauses weichen. Notgrabung erfolgte mit Unterstützung der Stadt durch *Seßler* und Museumsleiter *Adolf Lang*. Der Hügel enthielt einen Steinkranz und ein Brandgrab mit Nachbestattungen.

Siedlungsreste wurden bei *Krautheim*, Ldkr. *Gerolzhofen* (*Koppelt*), auf der Veste *Coburg* (*Stubenrauch*, *Fischer*) und bei *Schwabthal*, Ldkr. *Staffelstein* (*Jakob*) entdeckt.

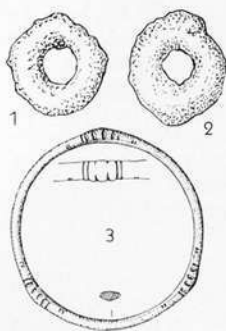


Abb. 16. Uffenheim: Beigaben zweier Körpergräber. Frühlatène. 1-2 = Eisen; 3-4 = Bronze. 1/2.

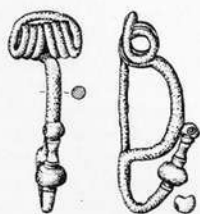


Abb. 17. Hesselberg. Eisenfibel der Frühlatènezeit. 1/2.

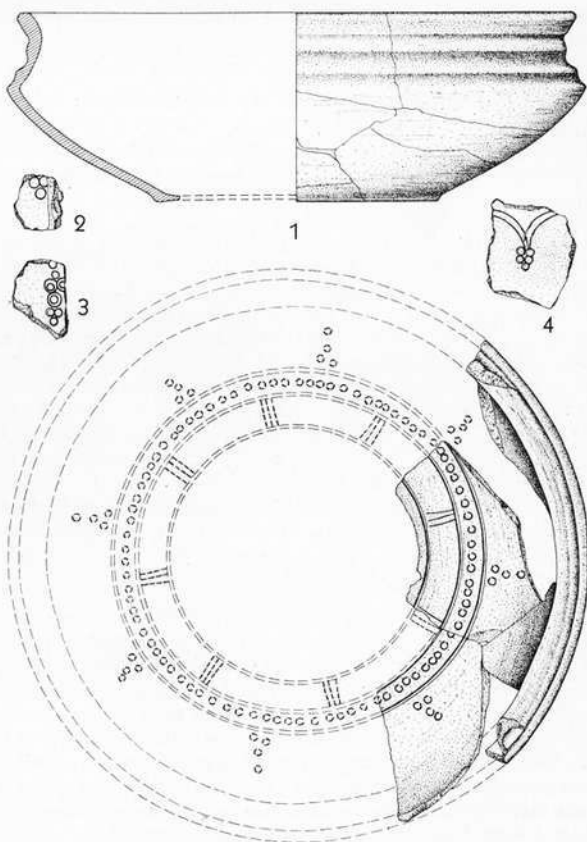


Abb. 18. Vogelsburg. Gde. Escherndorf, Ldkr. Gerolzhofen: Frühlatène-Keramik. 1/2.

In der FRUHLATENEZEIT ist zunächst noch die Hallstattbevölkerung mit ihren Grabhügeln feststellbar. Aus einem solchen stammen vielleicht zwei mit den Köpfen gegeneinander gekehrt liegende Tote, die, am Flußhang von Schwemmschichten überlagert, in 1,80 m Tiefe entdeckt wurden. Bei der amtlichen Notgrabung (Knauth) wurden bei der einen Toten zwei bronzene Armreifen gefunden (Abb. 16, 3-4). Die Lage von zwei kleinen Eisenringen war nicht mehr zu ermitteln (Abb. 16, 1-2). Da sie zum Schwertgehänge gehören, stammen sie wohl von dem anderen Toten, dessen sonstige Beigaben wohl bei dem Baubetrieb unerkannt zerstört wurden. Siedlungsreste lieferte die Veste *Coburg* (Stubenrauch, Fischer).

Die ab 400 historisch überlieferten KELTEN waren bisher nur an Körperflächgräbern in Unterfranken spürbar. Jetzt könnte für Mittelfranken eine Eisenfibel einen ersten Hinweis geben, die Studiosus *Dieter Loos* am *Hesselberg* fand (Vermittlung *Keitel*) (Abb. 17). Es wäre ja verständlich, daß man sich bei einer Landnahme solch eines strategisch wichtigen Punktes bemächtigt.

Die bei den Notgrabungen an der *Vogelsburg*, Gde. *Escherndorf*, Ldkr. *Gerolzhofen* (*K. Schneider*) entdeckte Frühlatènekeramik aus feinem schwarzen polierten Ton, auf der schnellrotierenden Töpferscheibe gefertigt und mit Stempelmustern verziert, sei jetzt im Bilde vorgelegt (Abb. 18).

Die spätkeltische Zeit ist wieder durch Neufunde von Wulstrandtöpfen mit Strichrauhung aus graphithaltigem Ton vertreten: *Scheßlitz*, Ldkr. *Bamberg* (*Dechant*); *Veste Coburg* (*Stubenrauch, Fischer*); *Großlellenfeld*, Ldkr. *Dinkelsbühl* (*Thoma*); *Dingolshausen* und *Oberschwarzach*, Ldkr. *Gerolzhofen* (*Kahnt, Koppelt*); *Geldersheim*, Ldkr. *Schweinfurt* (*H. Hahn*); *Schwabthal*, Ldkr. *Staffelstein* (*Jakob*) und *Rottendorf*, Ldkr. *Würzburg* (*Keitel*). Die im letzten Bericht gemeldeten Siedlungsfunde von *Schwarzenau*, Ldkr. *Kitzingen* (*Vychitil, K. Hahn*) können jetzt in Abbildung vorgelegt werden (Abb. 20). Geringe Spuren und das Fragment eines blauen Glasarmringes lieferte der *Speckberg* bei *Meilenhofen*, Ldkr. *Eichstätt* (*Müller-Beck*, vgl. S. 224). Das Fragment einer Eisenfibel fand sich in der Deckschicht (Tiefe 5 cm) der Viereckschanze *Bimbach*, Ldkr. *Gerolzhofen* (*Koppelt*) (Abb. 19).

Konnten wir für die RÖMISCHE KAISERZEIT vergangenes Jahr von der überregional wichtigen Entdeckung eines germanischen Gräberfeldes nördlich *Altendorf*, Ldkr. *Bamberg*, berichten (*Hagn-Rummeler, Heinz Peter Deusinger*) und von einem Grab des 4. Jhdts. am Main östlich *Miltenberg*, so muß mitgeteilt werden, daß die Arbeiten in *Altendorf* heuer einen vorläufigen Abschluß fanden und in *Reistenhausen*, Ldkr. *Miltenberg*, erst im nächsten Jahr planmäßig der Spaten angesetzt werden wird. Dafür kann von zwei Neuentdeckungen im Landkreis *Schweinfurt* berichtet werden. Aus einem herabgestürzten Erdklumpen in einer Sandgrube bei *Garstadt* barg *Kahnt*: Eine von *K. Schneider* restaurierte Fußschale von 13,4 cm Höhe

(Abb. 21, 4). Ein großer rauhtoniger Topf ließ sich zeichnerisch ergänzen (Abb. 21, 7). Sein Rand ist durch Fingertupfen wellig gebildet. Fingertupfenzier mit Eindrücken des Fingernagels zeigt ein kleiner Scherben (Abb. 21, 5)

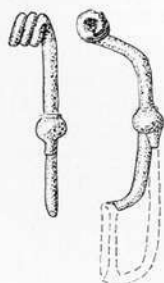


Abb. 19.
Bimbach, Ldkr. Gerolzhofen: Eisenfibel. Spätlatène. 1/2.

und die Teile einer Schüssel mit eingezogenem, innen wulstigem Rande (Abb. 21, 3). In beiden Fällen sieht man den Abdruck einer zarten Hand. Diese Feststellung ist deswegen wichtig, weil die Frage, ob es ein regelrech-

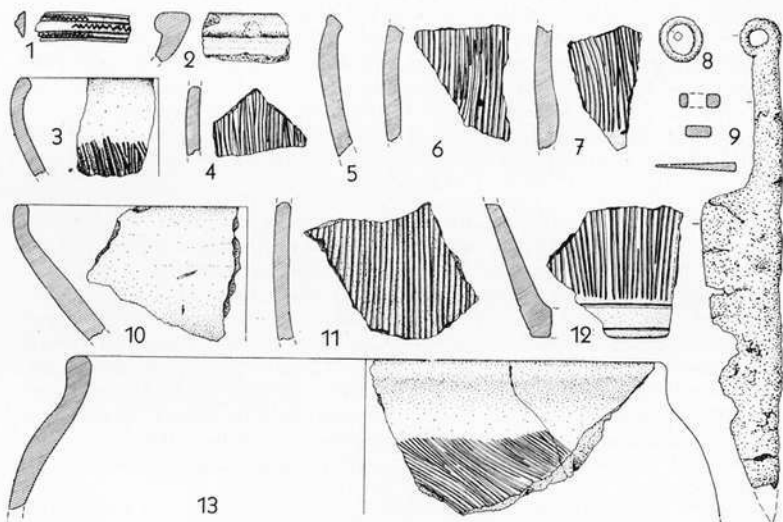


Abb. 20. Schwarzenau, Ldkr. Kitzingen; Siedlungsreste der Spätlatènezeit. 1 = Glas; 8-9 = Eisen; sonst Ton. 1/2.

tes Töpfergewerbe mit einem Meister gab oder ob die Frau in Heimindustrie arbeitete, dadurch weiter gefördert werden kann. Theoretisch käme natürlich auch die mitarbeitende Ehefrau des Töpfermeisters infrage, aber jedenfalls sind es Spuren von Frauenhänden. Daneben benützte man auch scharfkantige Spatel, wie es die Zier auf der Wandung eines weiteren Topfes zeigt (Abb.

21, 6). Von einem Gefäße aus schön geglättetem braunen Ton mit ausladendem Rand, Schulterwulst und tiefen senkrechten Furchen auf der Wandung ist leider nur das Oberteil erhalten (Abb. 21, 1). Ähnliche, doch reichere Zier weist der Scherben eines weiteren Topfes auf (Abb. 21, 2). Datierung 3. Jhd. n. Chr.

Nicht weniger wichtig, wenn auch nur durch kleine Splitter belegt, ist eine Siedlung am Ortsrande von Geldersheim, Ldkr. *Schweinfurt (H. Hahn)*. Neben einem Randstück eines kleinen Töpfchens mit senkrechten, leicht verdicktem Mundsau und schön glänzender Oberfläche (Abb. 22, 1), der Wandung eines Gebrauchstopfes mit senkrechter Riefenrauhung (Abb. 22, 2) und dem Fragment eines Fußgefäßes mit unsorgfältiger Stempelzier (Abb. 22, 4), ist römischer Import zu nennen: Das winzige Bruchstück eines plastisch verzierten Gefäßes aus dem schönen roten Ton mit polierter Oberfläche, Terra sigillata genannt. Die Zierreste, ein sog. Füllhornmotiv, ein Vogel und Teile eines nach rechts blickenden Mannes beweisen, daß es von dem Töpfermeister Primitivus stammt, der Ende 2. bis Anfang 3. Jhd. n. Chr. in Rheinzabern, Kr. Gernersheim (Pfalz) töpferte. Da man sogar sagen kann, daß es ein späteres Erzeugnis dieses Töpfers ist (III), wird unser Stück in den Beginn des 3. Jhdts. gesetzt werden können. Älter ist die römische Bronzemünze des Kaisers Antonius Pius (138 – 160), zwischen 139 und 144 n. Chr. geprägt, doch kann sie erfahrungsgemäß lange in Gebrauch gewesen sein, ehe sie in Geldersheim benutzt wurde und in die Erde gelangte. Jüngerer Prägung (151 – 153 n. Chr.) ist die Bronzemünze des gleichen Kaisers, die *Kahnt* bei *Weyer*, Ldkr. *Schweinfurt*, fand. Diese Funde belegen, wie man damals nicht isoliert lebte, sondern mit dem erst bei Osterburken, Walldürn und Miltenberg beginnenden Römerreich in Verbindung stand.

Kann eine echte Siedlungskontinuität in *Altendorf*, Ldkr. *Bamberg*, vom 1. bis zum 5. Jhd. n. Chr. noch nicht restlos als bewiesen angesehen werden, so wird die Frage einer lückenlosen Besiedlung natürlich immer Forschungsgegenstand sein. Das vergangene Jahr schon genannte fränkische Reihengräberfeld nördlich *Niederberg*, Ldkr. *Obernburg*, lieferte durch die Aufmerksamkeit von Sandgrubenbesitzer *Albin Klement* durch Notgrabung *K. Schneider* drei Gräber des 4. – 5. Jhdts. n. Chr. Da sie im Anschluß an die merowingischen Gräber und genau wie diese in West-Ost-Richtung liegen, ist echte Kontinuität parallel gleicher Befunde in Württemberg, Hessen und dem Rheinland wahrscheinlich. Die Fundstelle wird selbstverständlich weiter beobachtet. Bericht mit Abbildungen ist im Druck für die Prähistorische Zeitschrift.

Bei dem Bemühen, den römischen Limes zu erhalten, fanden wir großes Verständnis bei den Bewohnern von *Unterwurm bach* bei *Gunzenhausen* (Bürgermeister *Friedrich Wimmer*) und dem Landratsamt Gunzenhausen (Landrat *Georg Klaus*, Ob. Reg. Rat *Leonhard Rabenstein*). Der Weg wurde neben die Raetische Mauer gelegt und diese stückweise auf 0,40 m aufgemauert, so daß ein zweites eindrucksvolles Beispiel, wie am Rittener Espan bei *Thielenhofen*, entstanden und der Verlauf des Limes von der Hensolthöhe über Gunzenhausen gut zu sehen ist.

Das *Christian-von-Bomhard-Gymnasium Uffenheim* (Stud. Dir. *Gerhard Birkner* und Mitarbeiter) führte in zwei Kampagnen unter tatkräftiger Unterstützung des Landratsamtes (Landrat Dr. *Georg Hofmann*, Reg. Rat *Heiko*

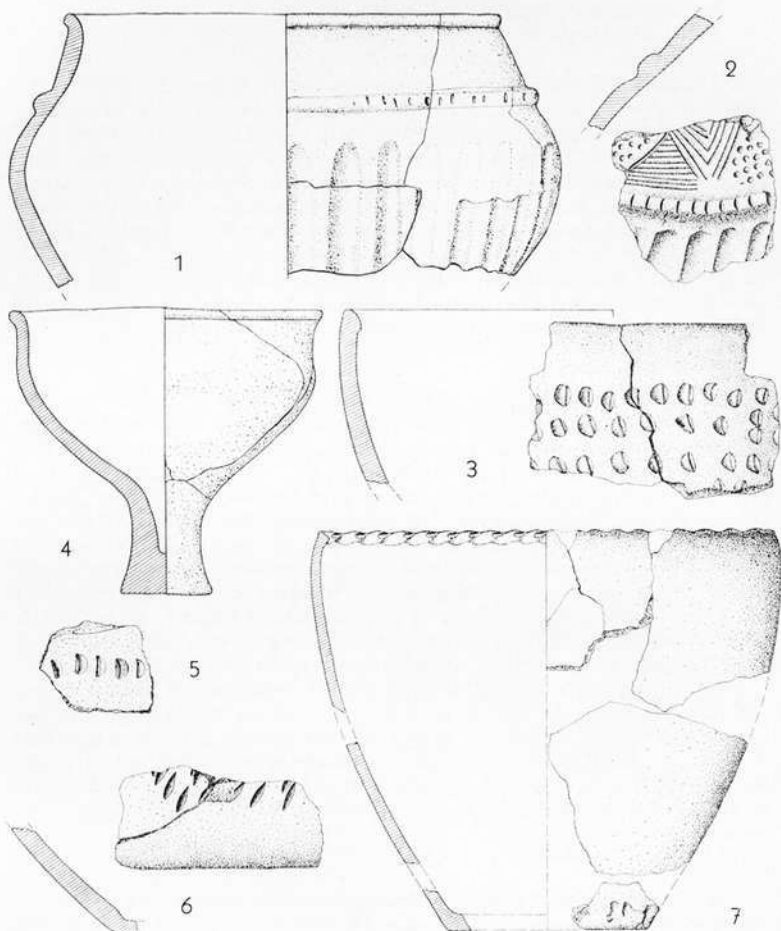


Abb. 21. Garstadt, Ldkr. Schweinfurt: Reste einer germanischen Siedlung des 3. Jhdts. n. Chr. 7 = 1/6; sonst 1/3.

Büttner) die erfolgreiche und dankenswerte Restaurierung am Burgus bei Burgsalach, Ldkr. *Weißenburg*, weiter. Die Städte *Weißenburg* und *Obernburg* erbrachten erneut Reste ihrer römischen Vergangenheit (*Leigner, Hefner*); im Kastell-Vicus-Gebiet *Theilenhofen*, Ldkr. *Gun-*

zenhausen, fand Balzer eine Terra sigillata-Schale (Form Dragendorf 33), eine eiserne Pilumspitze, eine eiserne Dolchklinge und ein Eisenmesser mit beinernem Knauf; im Kastellbereich P f ü n z, Ldkr. *Eichstätt*, Eisengegenstände, darunter eine kleine Glocke; im Kastellgebiet B ö h m i n g, Ldkr. *Eichstätt*, Gäck Tonscherben.

Schwerpunkt im Forschungsprogramm des Amtes bildete die MEROWINGERZEIT des 6. – 7. Jhdts. durch die weitere planmäßige Ausgrabung des fränkischen Reihengräberfriedhofes von Kleinlangheim, Ldkr. *Kitzingen* durch K. Schneider unter ständiger Hilfe von Grosch. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bad Godesberg (Dr. Wolfgang Treue) ist für die Bereitstellung der Mittel sehr herzlich zu danken. Dem Bezirk Unterfranken (Bezirkstagspräsident Oberbürgermeister Dr. Hans Weiß, Regierungsdirektor Dr. Werner Rother, Geschäftsführer Hermann Miltenberger und Bezirksrat Dr. Oscar Schad) sind wir neben Mitteln für andere unterfränkische Objekte für die Erlassung einer Bezirksverordnung verpflichtet, welche anordnet, daß vor jeglichem Erdingriff das Gelände untersucht sein muß.

Die Ausgrabungen erbrachten bis jetzt 136 Körperbestattungen, 24 Brandgräber und 7 Tierbeisetzungen. In 7 Fällen fanden sich Reste von Holzkammern, Brettverfärbungen neben den Toten, 3x Totenbretter, 5x Sargreste und 4x Teile von Steinsetzungen. Eine kreisförmige dunkle Verfärbung über zwei Gräbern, ein sog. Kreisgraben, beweist das einstige Vorhandensein eines Grabhügels. 30 Fälle sicherer Grabberaubung zeigen durch ihre gezielte Anlage, daß sie schon zu einer Zeit durchgeführt wurden, als man noch die Lage der Toten und ihre Bestattungssitte kannte. Unter den Beigaben begegnen immer wieder Tierknochen und Hühnereier. Die Belegung des Friedhofes beginnt im 6. Jhd. und läuft durch bis in die KAROLINGERZEIT, datiert durch zwei Gräber mit typischen Schläfenringen. Wahrscheinlich gehören in diese späte Zeit auch die meisten der beigabenlosen und sehr flach beerdigten Toten. Die Körpergräber der MEROWINGERZEIT, insbesondere die mit reichen Beigaben liegen bis in 2,45 m Tiefe. Auch dieses Jahr können wir nur ganz wenig im Bilde vorlegen, so die Teile der schönen Perlenkette aus Grab 140 und die aus dem gleichen Grab stammende Scheibenfibel mit Almandinen auf waffelartig gepreßtem Goldblech in Goldstegen (Abb. 1). In der Mitte ist ein durch Punzeinschläge verzierter Golddraht zu einem fünfarmigen Wirbel aufgelötet.

Eine gleiche Kontinuität bis in karolingische Zeit wie in Kleinlangheim dürfte eine Probegrabung an dem schon 1964 durch ein Grab bekannt gewordenen Reihengräberfriedhof nördlich Sulzheim, Ldkr. *Gerolzhofen*, erbracht haben. Über einem reichen Männergrab in 2,10 m Tiefe und 5 m nordwestlich liegenden Frauengrab in 2,20 m Tiefe aus der Merowingerzeit fanden sich in den gleichen Grabgruben ein bzw. zwei beigabenlose Tote in 1,40 m bzw. 1,95 und 2,10 m Tiefe. Ihr karolingisches Alter ist wahrscheinlich. Für Grabungshilfe ist den *Portland-Zementwerken Heidelberg AG, Gipswerk Sulzheim* (Betriebsing. Albert Greiff, Bruchmstr. Adalbert Pfaff) und den Mitarbeitern Koppelt, Teschauer und Vychitil zu danken.

Am Berghange über Eisingen, Ldkr. Würzburg, stieß Kreisoberinsp. *Erich Günder* beim Grundaushub auf ein Skelett und meldete dies über Oberlehrer *Erich Bender*. Dadurch wurde ein fränkisches Reihengräberfeld so rechtzeitig entdeckt, daß es wie das von Kleinlangheim vollständig ausgegraben werden kann und auch soll. In den ersten 4 Gräbern fand sich u. A. eine besonders schöne Scheibenfibel (Abb. 23). Auf eine Bronzescheibe wurde ein Silberpreßblech gelegt und mit einem Bronzestreifen, der im Querschnitt U-Form zeigt, befestigt. Die Silberscheibe zieren vier stilisierte Vogelköpfe. Nach innen zu folgt eine Eisenscheibe mit Resten einer Silbereinlage. Sie wird innen von einem spiralig gedrehten Silberdraht abgeschlossen. Die Mitte zeigt eine Halbkugel aus Bronze, durch einen Silberniet gehalten. Man muß sich

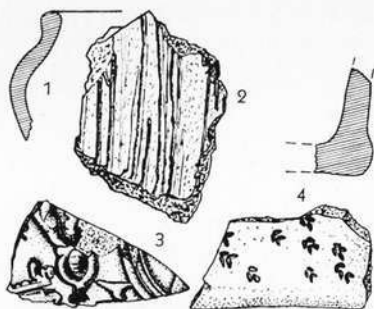


Abb. 22. Geldersheim, Ldkr. Schweinfurt; Germanische Gefäßreste und römischer Import (3). 3. Jhdt. n. Chr. 1/2.

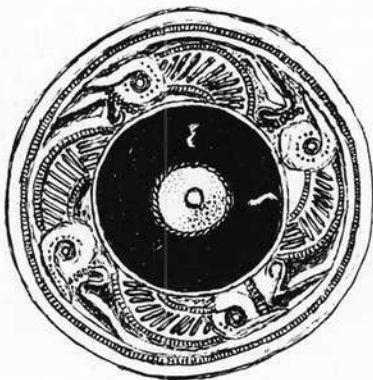


Abb. 23. Eisingen, Ldkr. Würzburg; Brosche mit Silberpreßblech. 7. Jhdt. n. Chr. 1/1.

vorstellen, daß Silberniet in der Mitte, umgeben von goldglänzendem Buckel, silberingelegtes schwarzes Eisen, Silberzierplatte und außen goldglänzender Einfassungskreis einen prächtigen Schmuck abgegeben haben. An der Rückseite sind noch die zwei durchlochenden Stege für die Spiralrolle mit der Nadel und die aufgenietete Rast mit Resten der Nadel, wie bei unseren modernen Broschen, erhalten. Das Stück gehört in die 1. Hälfte des 7. Jhdts. n. Chr. Mit dieser Entdeckung wird die Geschichte Eisingens um ein volles Jhdt. verlängert. Der Bevölkerung (besonders Bürgermeister *Walter Lehmeier*, Gemeindesekretär *Adolf Brecht*, *Elmar Blum*, *Lothar Günder*, *Valentin Hemm*) ist für Interesse und Mithilfe zu danken.

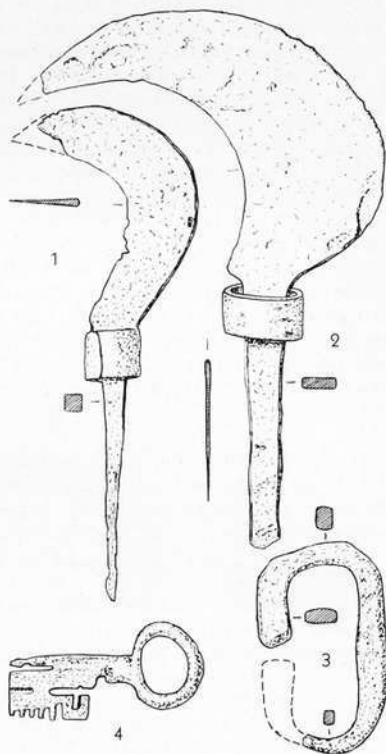
Auch vor den Toten Würzburgs wurden 1924 im Nordbereiche des Dorfes R i m p a r, Ldkr. *Würzburg*, die Reste eines fränkischen Reihengrabes mit Speerspitze und Teilen zweier Gefäße geborgen, doch 1945 beim Würzburger Stadtverderben zerstört. Es ist daher bedeutsam, daß Werkmeister *Sebastian Walter* bei Anlage eines Wasserleitungsgrabens nur 35 m nördlich des Grabes von 1924 auf die Reste eines weiteren Toten stieß und dies über *Arnold* meldete. Zusammen mit ihm und Studenten der Universität erbrachte eine Notgrabung ein Kriegergrab in 1,70 m Tiefe mit Teilen eines Knickwandgefäßes mit Stempelzier, Reste eines Eisenschwertes, zugehöriger Beinkopf, Eisenmesser und kleinere Metallteile. Weitere Bauarbeiten im Ortsbereiche sollen künftig überwacht werden. Die Gemeinde (*Bürgermeister Heinz Mirus*) stellte dankenswerterweise einen Arbeiter zur Verfügung.

Bedeutsam ist die Entdeckung von drei fränkischen Siedlungen: D ü l l s t a d t (weitere Funde, *Koppelt*) und U n t e r s p i e s h e i m, Ldkr. *Gerolzhofen* (*Koppelt*, Notgrabung *Vychitil*) und, schon karolingisch, M ü n s t e r s c h w a r z a c h, Ldkr. *Kitzingen* (*K. Schneider*). Eine Sandgrube bei D e t t e l b a c h, Ldkr. *Kitzingen*, erbrachte den Einzelfund einer schön verzierten bronzenen Riemenzunge (*Koppelt*), eine eiserne Lanzenspitze von W a l k e r s h o f e n, Ldkr. *Uffenheim* (*Hans Düll*), ist vielleicht hier einzuordnen.

Keramik aus HISTORISCHER ZEIT fand sich bei S a n d a, Main, Ldkr. *Habfurt* (Kugeltopf, Kiesgrube *Kümmel, Hinz*); E y b, Ldkr. *Ansbach* (14. Jhdt., *Seßler*); Schmalzmühle, Gde. R ö c k i n g e n, Ldkr. *Dinkelsbühl* (*Schrotzberger, Bogenberger*); B ö h m i n g, Ldkr. *Eichstätt* (spätes 13. Jhdt., 15. Jhdt. u. jünger, *Gäck*); Höhle bei K e m a t h e n, Gde. G r ö s d o r f, Ldkr. *Eichstätt* (etwa 14. Jhdt., *Gäck*); *Bad Kissingen*, Wüstung Bremersdorf (14. Jhdt. u. später, Obermedizinalrat Dr. *Heinz Grätz*); Main bei *Bamberg* (13. Jhdt., Baumstr. *Walter Senger, Lohr*), und Main bei *Albertshofen*, Ldkr. *Kitzingen* (14. Jhdt., *Herbert Will, Köhler*). Die Mainfurt bei *Reistenhausen*, Ldkr. *Miltenberg* (*Ullrich*, vgl. S.) lieferte auch ein eisernes Ritterschwert des 12.-13. Jhdts., die S c h w a n b e r g h o c h f l ä c h e, Gde. R ö d e l s e e, Ldkr. *Kitzingen* Eisengeräte, darunter Winzer- und Waldmesser, Schlüssel und Feuerstahl (*Koppelt*) (Abb. 24). Der Münzschatz von *Fahr*, Ldkr. *Gerolzhofen* (Anwesen *Erhard Krapf, Wehner*, Bestimmung *Saar*), wurde inzwischen vorgelegt: Der glasierte Henkelkrug trägt eine volkskundlich höchst interessante Zier aus abstrahierten Menschenfiguren. Von 1284 bestimmten Münzen – etwa 150 Stück waren bereits unter der Hand verkauft worden – sind 1280 Silberschillinge des Hochstifts Würzburg aus den Jahren 1644 – 1694, 1 Groschen Abtei Fulda 1679, 2 Groschen Brandenburg-Ansbach 1683 und 1 Groschen Bistum Bamberg 1684. Im Rahmen der praktischen Übungen des Sommer-Semesters fand eine Sondierung in der Quelle des L ü t z e l h o f e s, Gde. L i n d e l b a c h, Ldkr. *Ochsenfurt*, statt (besonders tätig *Saar, Schlereth, Worschech, Rudolf Erben*). Die Steinfassung geht noch mindestens einen Meter weiter in die Tiefe, denn der mit unbearbeiteten Steinen zutage geförderte Schlamm ergab nur späthistorische Reste. Trotz laufendem Einsatz einer Pumpe (*Robert Wagner*) war gegen die nachdrückenden Wassermassen in diesem regenreichen Sommer nicht anzukommen, so daß eine Fortsetzung der Untersuchung für ein trockeneres Jahr vorbehalten bleibt.

Die von *Rainer R.* und *Dr. Wilhelm Funk*, sowie *Ortegel* geförderte Frühgeschichte von *Roßtal*, *Ldkr. Fürth*, wurde anlässlich neuer Bauvorhaben durch eine Notgrabung des Amtes (*Theodor Kubiczek*) vom 22. 9. – 4. 11. gefördert. Wall mit Holzkonstruktionsresten und vorgesetzter Mauer, sowie zwei Gräben davor, von denen der innere eine Tiefe von 3,70 m aufweist, ferner ein älterer, davor liegender Wall konnten entdeckt werden. Eine verbindliche Datierung ist noch nicht möglich. Teile der Mauer sollen als historisches Denkmal sichtbar erhalten bleiben. Eine Fortsetzung der Grabung ist für nächstes Jahr vorgesehen.

Abb. 24. Schwanberg, Gde. Rödelsee, *Ldkr. Kitzingen*: Lesefunde aus historischer Zeit. Eisen. 1/2.



Die Beobachtung von Bauarbeiten am Burgstall *Rodersberg* in *Lainek* *Ldkr. Bayreuth*, erbrachte die Fundamente einer Mauer der Randbefestigung (*Sticht, Emmerich, Spanrad*). Die Grabungen am *Großen Waldstein*, *Ldkr. Münchberg*, wurden heuer durch das schlechte Sommerwetter nachhaltig beeinträchtigt (*Dietel*). In einem Sandsteinbruch bei *Schreez*, *Ldkr. Bayreuth*, angeschnittenes Turmfundament von etwa 3 m Durchmesser und etwa 2½ m Höhe unter Tage, gemörtelt, enthielt in seinem Inneren Knochen von Pferd, Rind, Ziege, Schaf und Katze (Bestimmung *Heller, Meldung Emmerich*).

Mit subtilem Studium von Akten, Literatur, Karten und Gelände gelang es *Mauer*, das erstmals Mitte des 13. Jhdts. beurkundete Castrum Zilanum auf dem Kapellenberg über *Zeil*, Ldkr. *Haßfurt*, zu lokalisieren, sowie Spuren der Befestigung im Gelände benachbart der Flurbezeichnung „Altenburg“ zu erkennen und frühhistorische Tonscherben zu bergen.

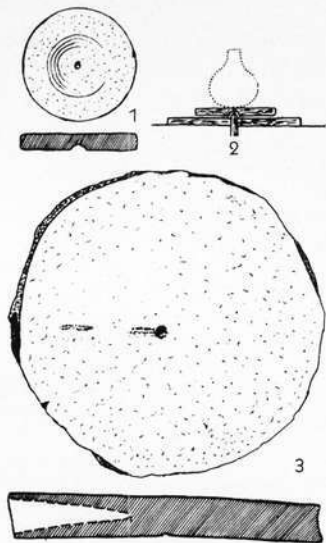
UNBESTIMMBARER ZEITSTFLLUNG sind zunächst neuentdeckte Grabhügelfelder bei *Ehingen*, Ldkr. *Dinkelsbühl* (Direktor *Georg Küßwetter*; *Thoma*); *Reuth*, Ldkr. *Kulmbach* (*Weich*) und ein in Notgrabung befindlicher Grabhügel am *Pensen*, Gde. *Seulbitz*, Ldkr. *Bayreuth* (*Sticht*, *Spanrad*), ferner eine Wallanlage ebenfalls am *Pensen* (*Spanrad*, Polizeihauptwachmeister *Günter Hellus*). In der Ortsflur *Mariabuchen*, Gde. *Hainert*, Ldkr. *Haßfurt* wurde ein Einbaum aus Eiche von 5,30 m Länge entdeckt (*Hinz*), in der Mainfurt bei *Reistenhausen*, Ldkr. *Miltenberg* eine Geweihaxt, die isoliert nicht datierbar ist (*Ulrich*) (Abb. 12, 4), auf dem Gelände einer Bergsiedlung südwestlich *Eußenhausen*, Ldkr. *Mellrichstadt* eine Tonplatte aus dunkelbraunem, hart gebranntem Ton mit einem trichterförmigen Loch einerseits (*tahn*) (Abb. 25, 3). Vielleicht handelt es sich um eine sehr urtümliche Töpferscheibe, wie sie um 1200 v. Chr. z. B. ähnlich auf *Kreta* vorkam (Abb. 25, 1) und völkerkundlich bis in neueste Zeit, etwa im Kongogebiet (Abb. 25, 2), in Gebrauch stand. Bei Straßenbauarbeiten konnte bei *Untertheres*, Ldkr. *Haßfurt*, in 1,20 m Tiefe ein Hort aus drei fladenförmigen Gußkuchen von etwa 27 cm Dm. und kleinere Teile aus Bronze, darunter ein hackenartiger Rohlung mit oberständigen Lappen geborgen werden (*Fuhrunternehmer Näder*, *Schonungen*, *Pahl*).

In unserer Sorge, die durch umfangreiche Befestigungsanlagen und Funde als Zentralpunkte vor- und frühgeschichtlicher Besiedlung sich ausweisenden Berge als Denkmäler zu erhalten, fanden wir großes Verständnis beim Straßenbauamt *Ansbach* (Ob. Reg. *Baurat Eduard Schuppler*). Bereitwillig wurde die Trasse der Staatsstraße, welche bei ihrem Ausbau für die äußeren Wallanlagen und Teile der Innenfläche der *Gelben Bürg* im *Hahnenkamm*, Ldkr. *Gunzenhausen*, eine übereilte und daher nicht zufriedenstellende Ausgrabung erfordert hätte, von der Bergkuppe weggelegt und eine hohe Dammaufschüttung in Kauf genommen, für eine Besprechung dies im Modell aufgebaut, umgeplant und entsprechend begründet eingerichtet. Auch für den *Staffelberg*, Ldkr. *Staffelstein*, konnte bezüglich eines Zusatzgebäudes zur *Scheffelklaus* mit *Geistl. Rat Otto Dittrich* eine Vereinbarung getroffen werden, nach der das fragliche Gelände kommendes Frühjahr sorgfältig ausgegraben werden kann. Am *Schwänberg*, Ldkr. *Kitzingen*, wurde das für einen größeren Parkplatz ausersene Gelände mit mehreren Grabungsschnitten untersucht (örtl. Leitung *Roth*). Siedlungsbefunde ergaben sich nicht.

Das Landesamt für Denkmalpflege bedankte sich bei seinen Mitarbeitern mit der Abhaltung des VORGESCHICHTSKURSES in *REGENSBURG* vom 14. – 16. April. Prof. Dr. *P. J. R. Modderman*, *Leiden*, sprach instruktiv über seine Ausgrabungen in der linearbandkeramischen Siedlung von *Hienheim*, Ldkr. *Kelheim* und über den frühneolithischen Hausbau in Mitteleuropa; Prof.

Dr. H.-J. Hundt, Mainz, „Zur Entstehung der bronzezeitlichen Hügelgräberkultur in Süddeutschland“; Dr. K. Schwarz über den „gegenwärtigen Stand der Ausgrabungen im Neumünster zu Regensburg“ und Dr. H. Dannheimer über „Die Frühgeschichte von Lauterhofen, Ldkr. Neumarkt/Opf. im Spiegel neuer Ausgrabungen“. Nach Führungen durch Regensburg am Nachmittag sprach abends Dr. W. Sage „Zum Stand der archäologischen Untersuchung karolingischer Pfalzen in Deutschland (Aachen, Ingelheim, Frankfurt und Paderborn)“. Eine Exkursion führte nach Oberammerthal, Ldkr. Amberg, wo eine Schweinfurter Grafenburg des 10. Jhdts. vom Amt erforscht wird und Grabungsschnitte besichtigt werden konnten (K. Schwarz). Der Schloßberg über Kallmünz bot nicht nur eindrucksvolle Wallanlagen und Burgreste, sondern auch die Gelegenheit, von der Ausgrabung eines hallstattzeitlichen Grabhügelfeldes

Abb. 25. Eußenhausen, Ldkr. Mellrichstadt: Tonplatte unbekannter Zeitstellung. 1/2. Zum Vergleich urtümliche Töpferscheiben von Kreta (um 1200 v. Chr.) (1) und Kongogebiet (modern) (2).



zu berichten (Dr. A. Stroh). Dr. Stroh gab auch mehrfach die Gelegenheit, die vorgeschichtliche Abteilung und Studiensammlung des Städtischen Museums zu besichtigen.

Die Leitung der vorgeschichtlichen Abteilung des Luitpoldmuseums Kulmbach wurde Lehrer Dieter Schmudlach übertragen. Die Aufstellung einer vorgeschichtlichen Sammlung ist für das Stadtmuseum Miltenberg geplant.

Wir beklagen das Ableben des Amtsangestellten Hans Bichler, der als langjähriger Kraftfahrer und Ausgrabungstechniker oft in Franken wirkte; Vermessungsamtsdirektor i. R. Hans Brütting, langjähriger Betreuer der vorgeschichtlichen Sammlung des Historischen Museums Bamberg; Landrat Bruno Kemmer, Bamberg, Förderer unserer Belange; Dr. med. Eduard Margerie, Wirsberg, Gründer, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Colloquium Historicum Wirsbergense; Jugenderzieher Hans-Ferdinand Müller, Haßloch. Wir werden ihrer und ihrer Arbeit in Dankbarkeit gedenken.

Zeichnungen: Brigitta Hecktor (Abb. 2, 6, 7, teilw. 8-9, 10-12, 15-18, 20, teilw. 21-22); Dieter Schudlach (teilw. Abb. 9); Werner Schönweiß (Abb. 3); Peter Vychítal (Abb. 14) und Verfasser. Farbphoto: Verfasser. Klischees: Bundschuh & Wehner, Würzburg; Fränkisches Volksblatt, Würzburg (Abb. 12, 20, 22, 24, 25); Main-Echo, Miltenberg (Abb. 7); Main-Post, Würzburg (Abb. 4, 5, 13, 14, 18, 21) und Steigerwald-Bote, Gerolzhofen (Abb. 10-11).

*

Fundmeldungen werden erbeten an das zuständige Landratsamt, bzw. bei kreisfreien Städten an die Stadtverwaltung, oder direkt an die Zweigstelle Franken des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege, 87 Würzburg, Heinestr. 9, Tel. 0931-54850.

Für die kunsthistorische Denkmalpflege ist zentral das Landesamt für Denkmalpflege 8 München 22, Brieffach, Tel. 0811-224455 zuständig.

*

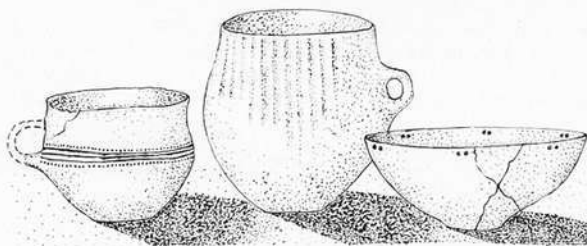


Abb. 26. Spätbronzezeitliches Grab von Alzenau.
Höhe der Tasse links 8,6 cm

PERSONALIEN

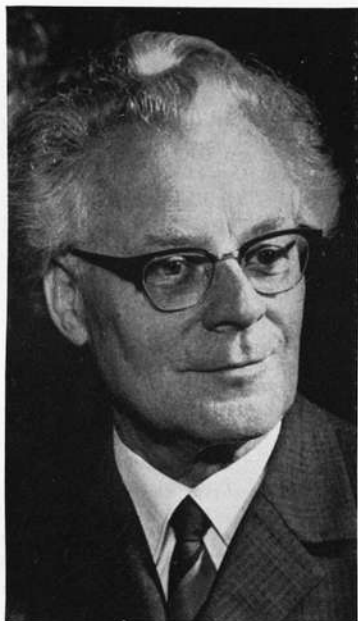


Foto Leo Frick-Coburg

Hofapotheker Dr. Rudolf Priesner vollendete am 3. November das 60. Lebensjahr

Die Jugendjahre verbrachte der Jubilar in seiner Heimatstadt Coburg. Nach dem Besuch und dem erfolgreichen Abschluß des „Ernestinums“, studierte er in Marburg und Königsberg Pharmazie; galt es doch für ihn, eine von seinem Großvater, Ludwig Heil, gegründete und nunmehr über 100 Jahre bestehende Familientradition fortzusetzen. Im Jahre 1934 promovierte Rudolf Priesner in Marburg. Dr. Rudolf Priesner war Teilnehmer des

Zweiten Weltkrieges bis zum Ende, kehrte aber erst 1949 aus russischer Gefangenschaft in seine Vaterstadt zurück. Es galt für ihn nach seiner Rückkehr nicht nur die Hofapotheke, sondern auch die als „Wein- und Likörhandlung zum Klosterkeller“ bestehende Firma im Geiste seiner Vorfahren weiterzuführen. Sich stets seines Erbes und der Tradition bewußt, hat er sich der baupfleglichen Erhaltung des ehrwürdigen Hauses besonders angenommen und in mehreren Abschnitten die Hofapotheke renoviert, um sie den heutigen Erfordernissen anzupassen. Es ist sein Verdienst, daß dieses bauliche Kleinod aus dem späten Mittelalter in erneuter Schönheit wiedererstand und noch ersteht. Andererseits ist Dr. Rudolf Priesner die Verkörperung des alten Coburgs auf einer überzeitlichen Art; eine seiner Vaterstadt und deren Geschichte gegenüber aufgeschlossene Persönlichkeit. Dies kommt immer wieder in den Gesprächen zum Ausdruck in der „Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte“, Gruppe des Frankenbundes, deren Vorsitzender Dr. Rudolf Priesner seit 1955 ist. Er weiß im Verhältnis zur Geschichte die Werte der Persönlichkeit genau zu unterscheiden und das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen. Davon zeugen die drei großen Gedenkanklässe der letzten Jahre: 1965 Prinz Josias und König Leopold I. von Belgien und 1966 die Friedrich-Rückert-Feiern. Mit aller Entschiedenheit hat er die fränkisch-thüringische Nachbarschaftsarbeit im „Coburg-Eisfelder Heimatwerk“, das seit 1951 besteht, gefördert. Dr. Rudolf Priesner, auch Mitglied des „Fränkischen Schriftsteller-Verbandes e. V. Würzburg“, ist in diesen Kreisen sehr geschätzt.

Adi in CT 2. 11. 66